

# Wenn aus einem Kubikmeter in Windeseile 36 werden

Hungener Grüne veranstalteten Hochwasser-Wanderung entlang der Horloff

HUNGEN (ivi). Große Resonanz fand ein Aufruf der Grünen zu einer Horloffwanderung zum Thema Hochwasser. Über 40 Interessierte hatten sich dazu eingefunden, darunter Vertreter der Naturschutzvereine, des Magistrats, des Parlaments sowie Bauamtsleiter Thomas Weichmann und die SPD-Bürgermeisterkandidatin Elke Högy.

Der Fraktionsvorsitzende Wolfgang Macht erinnerte daran, dass das jüngste Hochwasser nach der Schneeschmelze glimpflich verlaufen sei. Landschaftsplaner Frank Bernshausen betonte: „Hochwasser ist ein Naturphänomen, das man nicht verhindern kann, aber man kann lernen, mit ihm umzugehen“. Die Überschwemmungen der letzten Jahrzehnte hätten negative Auswirkungen

von Begradigungen und Befestigungen von Bachläufen gezeigt. Die Auen seien natürlichen Flächen zur Aufnahme des Hochwassers, und dies gelte es zu unterstützen. Eine Umwandlung in intensive landwirtschaftliche Nutzflächen sei zum Scheitern verurteilt. Zurzeit laufe zunächst das Projekt zur Sicherung des Gebiets Inheiden/Trais-Horloff. Es verzögere sich wegen Auflagen der Deutschen Bahn und Beschwerden von Anliegern. Es sei aber zu hoffen, dass die Sicherung Anfang 2012 begonnen werden könne, um die Wassermassen unter dem Bahnkörper in die Horloffauen zu leiten.

Bernshausen unterstrich, auch die schon mehrfach bedrohte Kernstadt müsse aber geschützt werden. Auch dafür müsse ein Konzept entwickelt werden, um dem Wasser vor Hungen Ausbreitungsmöglichkeiten anzubieten.

Am Anfang führte der Weg vorbei am Erlebnishof, zu dem Renate Hecht er-

läuterte, dass er unmittelbar an das Überschwemmungsgebiet der Horloff grenzt, aber hoch genug liege. Von der Horloffbrücke hinter den Kleingärten ging die Wanderung zum Heckewald und zum Engelshäuser See, der bei der Schaffung von Retentionsflächen einbezogen werden soll. Bernshausen schätzt, dass er ohne großen Aufwand 10000 Kubikmeter Wasser aufnehmen könnte.

Mit zwei Zahlen machte er die Wucht eines Hochwassers deutlich. Im Normalzustand führt die Horloff pro Sekunde etwa einen Kubikmeter Wasser. Sie kann im Extremfall aber bis zu 36 Kubikmeter führen. Durch die Begradigung des Wasserlaufs würden heute Flächen ackerbaulich genutzt, die deshalb nicht mehr als Überflutungsraum zur Verfügung stehen. Allerdings müsse man Nutzen und Schaden gegeneinander abwägen. Über die Aussiedler am Tiergarten führte der Weg zurück nach Hungen.



Die Teilnehmer der Wanderung.

Foto: Prangenberg-Vick

*Mozor-GiAmZ-Horloff.pdf*